



Projektgruppe Tenever Quartiersentwicklung

- WiN - Wohnen in Nachbarschaften
- Soziale Stadt
- LOS
- Sanierung Tenever



Projektgruppe Tenever | Wormser Str. 9 | 28325 Bremen

Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales
Senatorin Ingelore Rosenkötter
Staatsrat Dr. Joachim Schuster

BAGIS Thomas A. Schneider

Bag Katja Barloschky

VaDiB Kai Hansen

Deputation für Arbeit zur Kenntnis.

Amt für Soziale Dienste
Joachim Barloschky

T (04 21) 42 57 69
F (04 21) 42 81 36

e-mail:
projektgruppe@bremen-
tenever.de

Senator für Umwelt, Bau,
Verkehr und Europa
Hella Poppe

T.(0421) 361 25 14
F (0421) 496 25 14

e-mail:
hella.poppe@bau.bremen.de

Bremen, 02.03.2009

1.000€ brutto reichen nicht! Mindestlohn Ja! Auch für öffentlich geförderte Beschäftigte! Soziale Situation der im Rahmen von „Bremen produktiv“ Beschäftigten

Sehr geehrte Frau Senatorin Rosenkötter, sehr geehrter Herr Staatsrat Schuster,
sehr geehrte Damen und Herren,

erneut wenden wir uns im Auftrag der Stadtteilgruppe Tenever an Sie um auf die soziale Situation der im Rahmen „Bremen produktiv und integrativ“ Beschäftigten aufmerksam zu machen.

Im Juli letzten Jahres hatten sich die Versammelten aus Bewohnerschaft, Wohnungsunternehmen, Politik, öffentlicher Verwaltung, lokaler Ökonomie und sozialen Einrichtungen des Quartiers mit einem Brief an Sie gewandt, um ausgehend von einer für Tenever sehr positiven Zwischenbilanz des auf die benachteiligten Quartiere orientierten arbeitsmarktpolitischen Programms „Bremen produktiv“ (Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigung!) auf die materiell prekäre Lage von z. B. „BEZ-Beschäftigten nach SGB II; § 16a“ mit 1.000 € / Monat aufmerksam zu machen und Änderungen einzufordern.

Die Konferenz der AG Beschäftigung Tenever im September letzten Jahres mit Vertretern von Beschäftigungsträgern, BAGIS, bag, Politikern, VaDiB und Beschäftigten unterstrich eindrucksvoll die positive Bilanz der öffentlichen Beschäftigung. Die Beschäftigten haben gerade in Tenever gesellschaftlich sinnvolle und notwendige Arbeit gefunden, die sie mit hohem Engagement versehen und der Hoffnung auf Perspektiven verknüpfen. Aber alle waren sich bei dieser Konferenz einig, dass sich das auch in entsprechenden Löhnen zeigen müsse und dass die alte Vereinbarung von VaDiB und BAGIS über Vergütungen und Vergütungsgruppen den Realitäten angepasst werden und dem Ziel verpflichtet werden müsse, zur Unabhängigkeit von staatlichen Transferleistungen beizutragen.

Nun gibt es das Programm schon fast ein Jahr – und wie uns die Tenever-Beschäftigten auf den letzten Sitzungen der Stadtteilgruppe berichteten, hat sich noch nichts getan.

Wir wurden deshalb beauftragt, eine Änderung erneut und dringend anzumahnen.

Die Beschäftigten leisten gute Arbeit, die sozial und gesellschaftlich notwendig und anerkannt ist. Damit sind sie zufrieden. Aber nicht mit dem Lohn.

Ja, dieser Lohn wird aus der Sicht der Betroffenen und auch aus Sicht der Stadtteilgruppe Tenever als große Ungerechtigkeit empfunden.

In der Regel bleibt den ArbeitnehmerInnen in dieser Situation trotz sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Weg zur BAfG nicht erspart und sie müssen weiterhin ergänzendes ALG II beantragen.

Der Wunsch nach Unabhängigkeit von der BAfG lässt sich so nicht realisieren!

Wesentlicher Aspekt bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist neben dem Wunsch frei von staatlichen Transferleistungen zu sein, auch der Wunsch nach Wertschätzung der eigenen Arbeitsleistung durch eine entsprechende Entlohnung.

Die Beschäftigten haben nach der September – Konferenz Hoffnung in die Politik gesetzt, dass sich mittelfristig die Forderung nach armutsfesten Löhnen verwirklicht.

Das ist existenziell. Dabei ist besonders hervorzuheben die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund, die nur eine gesicherte Aufenthaltsgenehmigung erhalten, wenn sie für ihren Lebensunterhalt ohne staatliche Leistungen aufkommen können.

- Aus Sicht der Stadtteilgruppe Tenever und auch der AG Beschäftigung Tenever sollte das gute Programm „Bremen produktiv“ deshalb dringend unter der Zielsetzung **Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu armutsfesten Konditionen** ergänzt werden:

- **Änderung der Vereinbarungen zwischen BAfG und VaDiB!**
- **Abschaffung der Vergütungsgruppe VG 3**
- **Einführung eines Mindestlohnes von mindestens 7,50 € für Hilfskräfte im zweiten Arbeitsmarkt**
- **Angleichung der Entlohnung an die sich permanent verteuernden Lebenshaltungskosten**

Denn die Orientierung auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist vollkommen richtig. Wir wollen kein zurück zu den 1-€-Jobs! Die Löhne müssen aber armutsfest sein!

Wir möchten Sie alle im Namen der Stadtteilgruppe und vor allem im Interesse der Beschäftigten bitten hier möglichst bald für Änderungen zu sorgen.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag der Stadtteilgruppe Tenever

Projektgruppe Tenever

Joachim Barloschky

Hella Poppe